

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einfall. Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pfg. im Anklamerteile 100 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umschlagsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Zuschlag Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wg. 544.

Nr. 4.

Wittwoch, den 12. Januar 1921.

25. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Kreise Torgau mit Ausnahme der Städte Belgien, Dornitzsch, Preßlin und Torgau angefordert, die vorgezeichneten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Arzte, Rechtsanwälte, Notare, Schiffsführer, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch Kleinbetriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mk. Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem Betrieb zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Entrichtung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungsstrafen bis zu je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Anforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der Reichsabgabenordnung.)

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich falsche Angaben macht

und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum Zwofachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Entrichtung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Bis zu zwei Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden, soweit sie ihm nicht bereits zugehandelt worden sind.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Torgau, den 29. Dezember 1920.

Areisausschuß. — Umsatzsteueramt.  
Gerete.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Umsatzsteuererklärungs-Formulare für das Jahr 1920 den Steuerpflichtigen diesseits zugestellt werden.

Annaburg, den 11. Januar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand Henze.

### Verkauf von Bursk und Cornedbeef.

Der Verkauf von Bursk und Cornedbeef-Konserven findet bis auf weiteres jeden Dienstag und Donnerstag in der hiesigen Kreisfleischerei statt.

Torgau, den 6. Januar 1921.

Der Vorsitzende des Areisausschusses.

Dr. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 11. Januar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Beiträge zur Invalidenversicherung.

Der Reichstag hat am 20. Dezember 1920 beschlossen, zur Aufbringung der Mittel für die Gewährung der den Rentenempfängern vom 1. Januar 1921 an bewilligten Beihilfen eine besondere Steuer zu erheben, die beim Ver-

lauf der Beiträge zur Invalidenversicherung eingezogen wird. Die Beitragssmarten dürfen vom 20. Dezember 1920 an nur zum doppelten Werte von den Postanstalten abgegeben werden, und zwar muß die Steuer auch dann bezahlt werden, wenn die Beiträge für vor dem 20. Dezember 1920 liegende Zeiten entrichtet werden müßten. Dabei ist es gleichgültig, ob die Markenerhebung für Zeiten bis zum 20. Dezember 1920 mit oder ohne Verschulden der Beteiligten unterbleiben ist.

Merseburg, den 3. Januar 1921.

Der Vorstand der Landesversicherungs-Anstalt  
Sachsen-Anhalt.  
Freiherr von Willnowski.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 11. Januar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Verkauf von Reichsschuhwaren.

Der Rest der hier noch vorhandenen Reichs-Schuhwaren 100 Paar Herrenstiefel Größe 40 bis 46 von guter Qualität und gefälliger Form sollen zum Preise von Mk. 125.— pro Paar an die eingesehene Kreisbediensteter von Wittwisch, b. 12. d. Wts. ab von 8 — 1 Uhr und 2 — 5 Uhr im Areisausschuß, Zimmer Nr. 5 paarweise, gegen Barzahlung verkauft werden.

Torgau, den 10. Januar 1921.

Areiswirtschafsammt Gerete.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 12. Januar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Saatkarten.

Nach neuerer Vorrichtung der Reichsgereichtsstelle hat künftig eine schärfere Prüfung der Anträge auf Verbrauchersaatkarten stattzufinden. Die Anträge sind zu diesem Zwecke zunächst an die Ortsbehörde einzureichen und von dieser an die zuständige Ortspolizeibehörde (Amtsvorsteher, Polizeiwartung) weiterzugeben. Beide Stellen haben die Gelüste einer Vorprüfung zu unterziehen. Besonders genau sollen geprüft werden Anträge von Verbrauchern, die keine Abklärungen aus eigener Hand gefügt haben. Ferner ist genau darauf zu achten, daß der Antragsteller auch die erforderlichen Angaben macht über die Befruchtungs- und die

## Des Andern Ehre.

Roman von H. Courts-Mahler.

14]

(Nachdruck verboten.)

„Mädchen“ kam sich in diesen Augenblicken immer ein bißchen deplaziert vor. Ihrem einfachen Sinn widerstrebt es, hier als Mittelpunkt zu gelten. Aber sie behauptete ihre Fassung.

Nun führte sie Mademoiselle von einem Hut zum andern und pries die Schönheit derselben in lebhafter Weise. Mädchen schüttelte mit dem Kopf: „Nein, nein — das kann ich aber nun wirklich nicht finden, mein liebes Fräulein Berthe, das sind ja Angelinen von Sitten. Herr du meines Lebens, dieser hier — das reine Wagenrad! Die kauft ja kein Mensch,“ sagte sie ganz erschrocken.

Mademoiselle lächelte. „D, sie werden gekauft werden wie rasend, man wird sein davon entzückt. D, diese Hüte sein so schön, so lieblich, so schön, die Damen werden sich reißen um diese Hüte. Herr Althoff meint auch — und er weiß immer gut vorher. Sehen Sie nur — diese Hut, gnädige Frau — geben Sie acht — Fräulein Sebel, kommen Sie, sehen Sie auf.“ Sie hob den Hut auf den wohlfeilsten Kopf einer hübschen jungen Verkäuferin und sah die alte Dame triumphierend an. „Was sagen gnädige Frau jetzt? Ist das nicht ein poème — eine Gedicht wohl sagen — o — admirablement beau — o — sagen Sie nicht, daß diese Hut schamant?“

Die Herren stimmten Mademoiselle bei und sprachen gleichfalls auf die alte Dame ein.

Dieje war aber nicht zu befehren. „Ja doch, auf so einem hübschen jungen Kopf sieht auch solch ein Monstrum

von einem Hut noch schön aus. Aber es gibt auch häßliche Frauen.“

„D, werden alle schön, wenn sie tragen Hüte von Althoff & Söhne“, erklärte Mademoiselle überzeugt.

„Dann versuchen Sie das mal bei mir, Fräulein Berthe“, erwiderte Frau Emilie mit gutmütigem Spott.

Sie pflegte bei diesen Besuchen stets ihren eigenen Bedarf an Hüten zu bedenken. Damit ging es aber immer sehr langsam zu. Nichtsdestoweniger und gebührend probierte sie eine ganze Anzahl moderner Hüte auf, zum Schluß blieb sie jedoch immer wieder bei ihrer alten Form, einem bequem sitzenden schlichten Kapotthut. Dagegen half selbst Mademoiselles glänzende Ueberzeugungskraft nichts.

Auch heute ging es wie jedesmal. Mademoiselle führte die entzückendsten Modelle ins Treffen und suchte Frau Emilie zu bestimmen, sich für eines davon zu entscheiden. „Hier, dieses französische Toque mit dieser entzückenden Netzeinlage, das müssen gnädige Frauen tragen — unbedingt. D, bitte, Herr Althoff, sagen Sie Ihrer Frau Gemahlin, daß es liebed wundervoll.“ Sie zeigte den angepriesenen Hut leicht und behutsam auf den glatten grauen Scheitel der alten Dame und betrachtete sie mit schiefgebaltenem Kopf.

Karl Althoff schmunzelte. „Nun, mag doch Mademoiselle den Spott, mal einen modernen Hut zu tragen, Mädchen, sieht wirklich ganz passabel darin aus“, sagte er mehr Mademoiselle zu Gefallen, als aus Ueberzeugung.

Seine Frau sah ihn lachend von der Seite an. „Karl, du willst mich wohl auf meine alten Tage noch zum Gespött herumlaffen lassen. Weißt du, wie ich mir vorkomme? Wie die Droßkengäule in ihren neuen Schühlfäden. Nein, nein — laßt mich zufrieden und gebt mir meinen alten Ka-

potthut, meinewegen in der elegantesten Aufmachung, da fühle ich mich am begünstigsten.“

Mademoiselle war zerknirscht. „D, — gnädige Frau dürfen wirklich nicht mehr tragen diese alte Fasson. Mon Dieu, was sollen sagen daß die Leute, wenn die gnädige Frau tragen immer wieder so unmoderne Hut.“

„Mademoiselle hat recht, Mutter“, versuchte nun Robert sein Heil.

„Du müßtest schon zur Neelame für uns immer das Neueste tragen, was die Mode bringt.“

Seine Mutter klopfte ihm gemächlich auf die Schulter, wobei sie sich ein bißchen reden mußte. „Gib dich zufrieden, mein Sohn. Ihr habt bis jetzt auch ohne meine Neelame eure Geschäfte gemacht. Schaff dir eine hübsche junge Frau an, du und deine Brüder, dann kommt ihr denen die schönsten und neuesten Hüte aufsetzen. Das wird mehr Effekt machen.“

„Nun hört mal endlich auf, Mädchen zu quälen“, sagte Heinz gutmütig.

„Junge, du sollst doch nicht, Mädchen sagen“, wehrte sie erwiderten, auf Mademoiselle zeigend.

„Ach, — Mademoiselle versteht diesen Kosenamen gar nicht, sei ruhig — ich helfe dir auch aus aller Drangsal. Mademoiselle — ho!en Sie nur ruhig Mutters alte Form aus der hintersten Ecke des Schranke heroor. Da hilft alles nichts. Sie können sie noch sinnreicher verteideln, Mutter nimmt keine andere. Und ich möchte sie auch in keinem anderen Hut sehen. Der gehört zu Mutter, und mir gefällig sie darin. Machen Sie nur einen extra weichen Samtbügel hinein, daß er nicht drückt.“

Seufzend stellte Mademoiselle die Toquesaffon fort und holte den für alle Fälle bereitgehaltenen Kapotthut heroor. Mädchen atmete erdöß auf und drückte Heinz dankbar die



mit Getreide anzubauenden Flächen. Auch ist bei Anträgen auf Saatweizen genauer zu prüfen, ob der Boden auch weizenfähig ist. Ueber diese Prüfungen sind von beiden Stellen Vermerke unter den Anträgen anzubringen. Sodann sind die letzteren von der Ortspolizeibehörde an mich, nicht mehr wie früher nach Halle, weiterzugeben.

Saatartenanträge für die Frühjahrbestellung sind nur bis zum 1. März zulässig.

Schließlich weise ich die Landwirte des Kreises erneut darauf hin, daß sie Saatgut, soweit es sich nicht um von der Landwirtschaftskammer oder von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkanntes Saatgut handelt, nur mit Genehmigung veräußern dürfen. Genehmigungsanträge sind bei mir anzubringen.

Torgau, den 7. Januar 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. **Gerke.**

Veröffentlicht!

Annaburg, den 11. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. **Henze.**

### Bekanntmachung.

Nachdem die Meldebücher der unterzeichneten Kassen mit dem 1. Januar 1921 in Kraft gekommen sind, wird hiermit für die Arbeitgeber bzw. Versicherten Folgendes bekannt gegeben:

Sämtliche An- und Abmeldungen sind innerhalb drei Tagen bei der Kasse in Torgau vorzunehmen. Eine Meldung derjenigen Bediensteten, die den Arbeitgeber nicht wechseln, braucht nicht wieder zu erfolgen. Zur Vermeidung einer Bestrafung kann den Arbeitgebern nur empfohlen werden, die Anmeldungen rechtzeitig und regelmäßig vorzunehmen. Formulare für An- und Abmeldungen sind sämtlichen Ortsbehörden und den größeren Arbeitgebern zugegangen. Auch können solche bei den Kassen angefordert werden.

Bei Erkrankungsfällen hat der Arbeitgeber auf von der Kasse überbrachten Formularen, die vorgegebene Arbeitsbescheinigung auszufertigen, womit sich das Mitglied zum Arzt begibt. Das Mitglied erhält vom Arzt einen Krankenchein und schickt die vom Arzt ausgefüllte Karte in denjenigen Fällen, wo Erwerbsunfähigkeit vorliegt, innerhalb 3 Tagen an seine Kasse ein.

Die Beiträge werden von den Arbeitgebern mit mehr als zehn Beschäftigten monatlich von der Kasse berechnet und sind dann von diesen umgehend einzulösen, wobei die Beitragsberechnungsnachweisungen mit etwaigen Beanstandungen an die Kasse zurückgegeben werden. Alle übrigen Arbeitgeber erhalten die Beitragsrechnungen vierteljährlich nachträglich.

Die freiwilligen Mitglieder erhalten in den nächsten Tagen einen Blod-Zahllisten, mittels welchem dem Vorstand gemäß die Beitragszahlungen monatlich nachträglich zu erfolgen haben. Auf diesem Vorblatt befindet sich gleichzeitig ein Abjunkt, welcher zur Inanspruchnahme des Arztes berechtigt.

Die Krankengeldzahlungen erfolgen wöchentlich direkt von der Kasse aus. Die Herren Ärzte sind gebeten worden, die Abschnitte über vorliegende Erwerbsunfähigkeit zu sammeln und hierüber wöchentlich an jedem Sonnabend einzulösen, worauf dann die Zahlung des Krankengeldes mittels Postcheck erfolgt, so daß die Mitglieder am Mittwoch jeder Woche in Besitz des Krankengeldes kommen. Falls es den Mitgliedern möglich ist, können sie auch persönlich das Krankengeld an unserer Kasse in Empfang nehmen.

Torgau, den 6. Januar 1921.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Torgau.

In der Gemeinde **Maudorf** ist am 2. 1. 1921 folgender **Wahlvorstand** für die am 23. 1. 1921 angelegte Kirchenwahl eingegangen. Für den **Gemeindevorstand** sind aufgestellt 4 Personen, die Herren:

Herrn Mademoiselle zeigte der alten Dame nach dies und das. Neue Schleiter, Sunaden und Agraffen, herrliche große Straußenfedern in allen Schattierungen und dergleichen. Dann war diese Beschäftigung, die Heinz je nach der Saison, Milcheng Herbst- oder Frühlingparade nannte, zu Ende. Wie üblich, waren an diesem Tage Mademoiselle und die ersten Beamtinnen aus der Fabrik zu Tisch geladen. Das gehörte zur Saisonöffnung der Firma Althoff & Söhne. Madam verabschiedete sich also mit einigen anerkennenden Worten von Mademoiselle, um noch einige Vorbereitungen für die Tafel zu treffen. Denn sie sorgte dafür, daß den Angestellten ein gediegenes Mittagessen vorgelegt wurde.

Es ging dann bei der Tafel immer ganz vergnügt zu. Der Unterschied zwischen Chef und Angestellten wurde vollständig ignoriert. Karl Althoff sah in diesen erprobten Leuten nur seine verdienstvollen Mitarbeiter und wünschte, daß sie als solche respektiert wurden.

Albert Herrick war soeben nach dem Konulat gefahren. Seine Frau sah mit Helma in dem kleinen Empirealon und blätterte in einigen, durch die Post gelangenen Katalogen. Dabei kam ihr auch eine elegante Karte in die Hände, die zwischen Katalogen lag.

„Ach, sehen Sie hier, liebe Helma, die Firma Althoff ladet ein zur Beschäftigung der Modelle. Da müssen wir schleunigst Folge leisten. Wie ist es heute vormittag? Haben wir etwas vor?“

„Nein, gnädige Frau. Sie wollten nur bei dem Juwelier vorbeigehen, um das Schloß an der Perlenkette ändern zu lassen.“

„Richtig. Das können wir gut zusammen erledigen. Wir werden gleich aufbrechen. Bestellen Sie, bitte, daß an-

1. Böhme, Ferd., Schuhmachermeister, 2. Schmarze, Friedrich, Schmiedemeister, 3. Pöthner, Bruno, Baumgärtner, 4. Vetter, Wilhelm, Landwirt.

Zur **kirchlichen Gemeindevertretung** sind, einschließlich eines Ersatzmannes, vorgeschlagen die Herren:

1. **Hermann, Otto, Gärtner, 2. Barth, Emil, Landwirt, 3. Bernhardt, Wilhelm, Landwirt, 4. Böhme, Paul, Schuhmacher, 5. Dalchow, Albert, Fleischermeister, 6. Buttendörfer, Franz, Hegemist, 7. Enigt, Ernst, Landwirt, 8. Enigt, Hermann, Landwirt, 9. Enigt, Alfred, Bäckermeister, 10. Faltenhain, Karl, Arbeiter, 11. Großmann, Ernst, Arbeiter, 12. Horst, Paul, Tischlermeister, 13. Jödede, Emil, Lehrer, 14. Krause, Friedrich, Landwirt, 15. Krüger, Gustav, Landwirt, 16. Kuhl, Ernst, Postkaffner, 17. Lehmann, Wilhelm, Anwalde, 18. Löfner, Hermann, Schmiedemeister, 19. Naether, Gottlieb, Müllermeister, 20. Richter, Otto, Landwirt, 21. Springer, Gustav, Landwirt, 22. Schweifer, Richard, Schmiedemeister, 23. Theilemann, Wilhelm, Fleischermeister, 24. Witte, Gottfried, jun., Landwirt, 25. Saaf, Arthur, Lehrer.**

Bielbau, den 2. 1. 1921.

Biedermann, **Barer.**

### Politische Rundschau.

— **Rußige Fehlbeträge** in den Reichseinnahmen. Die Einnahmen des Reiches für das Duaral November-Dezember 1920 sind fast um 100 Proz. hinter dem Voraussatz zurückgeblieben. Nach den bisherigen Ergebnissen beträgt für das letzte Vierteljahr der Fehlbetrag der Einnahmen 4 1/2 Milliarden M., der Fehlbetrag der Post über 1 1/2 Milliarden M.

— **Gegen die Verwendung von Gerste für Vollbier** Sämtliche Parteien des Reichstages haben sich in einer kleinen Anfrage an die Regierung gegen die Verwendung von Gerste zur Bereitung von Vollbier gewandt, da dies nicht nur mit dem Mangel an den aus Gerste zu gewinnenden Nahrungsmitteln zu verzeichnen sei, und es ebenso an Malzextrakt für Krante und kranke Mütter fehle.

— **Im Reichswirtschaftsministerium** haben neuerliche Verhandlungen über die Erhöhung der Druckpapierpreise für Tageszeitungen zu dem Ergebnis geführt, daß die bisherigen Preise einzuweichen aufrecht erhalten bleiben.

— **Nach einer New Yorker Meldung** der Londoner „Times“ soll die Erklärung des Friedenszustandes zwischen der Union und Deutschland am 15. März im nordamerikanischen Senat erfolgen und am 1. Mai die amerikanischen Konsulatevertretungen in Deutschland wiederbezeugt werden.

— **Der polnische Kriegerrenten- und Waisendunbsbelegte** Baberewski hat nach einer Meldung des „Oberhalb Kuriers“ von der polnischen Regierung 700 000 Franken Reparationsgeld für Gent verlangt. Das sind nach polnischer Valuta 23 Millionen Mark.

— **Der luxemburgische sozialdemokratische** Varietät hat mit 97 gegen 21 Stimmen den bedingungsweisen Anschluß an die dritte Wostauer Internationale beschloßen.

— **Die gelungene pazifische Flotte** der Vereinigten Staaten wird in den nächsten Tagen eine Fahrt nach den südamerikanischen Gewässern antreten. Am Eingang des Panamakanals wird die albanische Flotte mit ihr vereinigen.

— **Dänemark.** Die Zahl der Arbeitslosen in Dänemark belief sich bei Jahresfrist auf rund 60 000. Davon entfallen 18 000 auf Kopenhagen. In den letzten Wochen hatte sich die Zahl der Arbeitslosen um rund 10 000 erhöht.

— **Frankreich.** Der gewaltige Unfriede zwischen der Besatzung der französischen Truppen in Frankreich und der nach Oberfranken entlassenen „Mittlungstruppen“ hat in Frankreich große Unzufriedenheit hervorgerufen. Selbst in der Presse beschäftigt man sich jetzt mit dieser schrecklichen Ungerechtigkeit. Wie der „Matin“ mitteilt, erhält ein Militär-

gepant bleibt, wenn der Wagen vom Konulat zurückkommt. Und halten Sie sich bereit, mich zu begleiten.“

Helma erhob sich und legte die Silberröhre an der sie gearbeitet hatte, zumalmen. Ihre Hände waren dabei ein wenig unflüchtig. Stand ihr doch wahrscheinlich ein Wiedersehen mit Felix bevor. Seit dem Ballfest war sie ihm noch nicht wieder begegnet.

Vera ging schnell in ihr Künstlerzimmer und machte für die bevorstehende Ansicht Taffete. Eine Stunde später führten die beiden Damen nach dem Thomasplatz, wo sich die Althoffsche Fabrik befand.

Es war ein sonnenheller Vormittag. Jede Spur von Schnee und Eis war schon verschwunden. Der Frühling hatte zeitig seinen Einzug gehalten. An den Straßenecken standen Blumenverkäuferinnen mit Schneeglöckchen und Nissoweißen, und überall herrschte geschäftliches Treiben, als wenn die Menschen aus dem Winter Schlaf erwacht wären.

Als Veras Wagen vor dem breiten Mittelportal des Detailgeschäftes hielt, kam Felix Althoff gerade die Treppe herab, um sein im Parterre gelegenes Privatkontor aufzusuchen. Er hatte und sah schon hinaus. Da erblickte er auch schon die Konfulin und hinter ihr Helma Dfers. Mit aufleuchtenden Blicken ging er den Damen entgegen und begrüßte sie artig.

Vera gab ihre Absicht kund, die Modellhüte anzusehen und Felix erbot sich, die Damen selbst hinauszuführen. Oben angelangt, ließ er sofort Mademoiselle herbeirufen. Diese nahm sich mit Feuersicht der hochgeschätzten Kundin an.

Das Schönste und Originellste bekam Vera vorgesetzt, und sie hatte ein besseres Verständnis für alle die Herrlichkeiten, als Emilie Althoff. Wohlgefallig probierte sie vor dem großen Spiegel einige besonders geschmackvolle Hüte.

automobilist oder ein einfacher Sekretär oder eine Ordonanz in einem Kasino in Oberfranken seine Wohnung in Dollar, und zwar monatlich 122 Dollar, was nach dem heutigen Kurs 70 Franken täglich ausmache. Ein Hauptmann der Millionen erhalte ungefähr 70 000 Franken im Monat, also ein Gehalt, das höher sei, als das von Marschall Foch bezogene. Wenn irgend ein einfacher Soldat zu einem Dienstkommandiert werde, erhalte er in diesem Augenblick 102 Dollar, das mache 1700 Franken aus. Zwanzigmal habe man dem Kriegsminister diese Ungerechtigkeit angeführt und im Vergleich damit die schlechte Bezahlung der Soldaten. Ein Senator habe an die Interalliierte Kommission in Opaten geschrieben, habe darauf nur die Antwort erhalten, daß der Präsident der Kommission die Sache in Paris mitgeteilt habe. Vom Kriegsminister allein hänge die Entscheidung ab. — Eine Herabsetzung der Besatzungslohn würde vor allem auch in Oberfranken unangenehm empfunden werden, das nach den Bestimmungen des Friedensvertrages die Kosten der Besatzungsgruppen und die Ausgaben des Ausschusses für seine Geschäftsführung sowie für die Verwaltung der Zone aus seinen örtlichen Einnahmen bestreiten muß.

— **England.** Nach monatelangen Verhandlungen scheint nun endlich der Abschluß eines englisch-russischen Handelsvertrages bevorzustehen. Die „Times“ veröffentlichen die Vorstufen für die Wiederaufnahme der englisch-russischen Handelsbeziehungen. Es wird vorgeschlagen, eine englisch-russische Handelskorporation für die Entwicklung des englisch-russischen Handels zu gründen. Diese Korporation wird zwei Abteilungen, eine englische und eine russische umfassen und ein Kapital von 10 Millionen Pfund Sterling besitzen, die von England und Rußland zu gleichen Teilen aufzubringen sind. Auch der Gewinn soll zu gleichen Teilen gehen. Die Korporation wird in Rußland das Monopol haben, in England jedoch nicht. Es kauft direkt von den Verkäufern bzw. Erzeugern. In England können aber alle Firmen Mitglied der Korporation werden.

### Englands Schulden an die Vereinigten Staaten.

„Politiken“ meldet aus New York: England verhandelt augenblicklich mit den Vereinigten Staaten, um die kurzfristige Anleihe, die es während des Krieges in Amerika aufgenommen hat, in eine Anleihe mit längerer Frist zu ver wandeln. Während der Verhandlungen stellte es sich heraus, daß die Anleihe 4212 Millionen Dollar beträgt, was bei dem jetzigen Kurse 1293 Millionen Pfund Sterling darstellt, während die Anleihe zum normalen Kurse nur 867 Millionen Pfund Sterling ausmache.

### Amerikanische „Neutralität“.

Im Senat zu Washington machte Senator Reed die aufsehenerregende Mitteilung, daß von den 150 Millionen Dollars, welche vom Abgeordnetenhaus zur Verringerung der Not in Europa bewilligt wurden, 40 Millionen für den Unterhalt des polnischen Heeres vermand worden seien. Reed erklärte, die Bemerkel dafür in Händen zu haben.

### Wieder schwarz-weiß-rot.

Einem Privatbrief aus Balatowa-Wolodzen entnehme wir die folgenden Sätze, die Zeugnis dafür abgeben, wie notwendig Deutschland auch heute, da es so schwer darniederliegt, der Welt ist:

„Nachdem hier gestern der deutsche Dampfer „Samburg“ anam, ließ sofort die Mark von 4 1/2 auf 6 (100 = Fl. 6). Es herrschte große Freude unter uns Deutschen, wieder einmal das schöne alte Schwarz-weiß-rot zu sehen. Auch auf Kall-Belar, dem Schwaizentrum von Balatowa-Stadt, war die „Samburg“ und ihre Ladung, elfere Röhren hauptsächlich, Tagesgespräch und alle Deutschensprecher mußten doch zugeben, „ohne deutsche Waren können wir hier doch nicht auskommen“. Der amerikanische Dollar steht auf 3 1/2 Gulden hier, die Waren aber sind schlecht und sehr teuer. Große bekannte Firmen haben ihre Aufträge nach Amerika annulliert.“

Mademoiselle war ehrlieh begeistert. Diese Kundin entschädigte sie vollkommen für die Niederlage, die sie bei Frau Emilie erlitten hatte. Es war freilich nicht schwer, für Vera fleißige Hüte herauszufinden. Für eine so schöne Frau war die etwas extravagante Mode wie geschaffen. Auf einem solchen Kopf kamen die Modelle erst recht zur Geltung. Die kleine Französin machte sich vor Entzücken kaum zu fassen, und Vera mußte lachen über ihr ungelegertes Rauberweh. Dabei blickte sie aber immer wieder verstohlen und unruhig nach der Tür, die, wie sie von früheren Besuchen wußte, in das Nebenzimmer führte, wo sich das Verlangsgeschäft befand. Sie schien nicht ganz bei der Sache zu sein, denn einige Male gab sie Felix ganz zerstreute Antworten.

### Fortsetzung folgt.

— **Das Finanzamt teilt mit:** Für den Geschäftsvorrecht mit Privatpersonen ist für die Behörden der Finanzverwaltung angeordnet worden, daß die Annahme ungenügend oder nicht freigemachter Postenleistungen von Privatpersonen seitens der Reichsfinanzbehörden zu verweigern ist. Ferner ist allen Schreiben von Privatpersonen an die Finanzbehörden, auf welche eine Verantwortung erwartet wird, seitens des Antragstellers ein Freiumschlag mit vollständiger Aufschrift beizufügen, widrigenfalls in allen Fällen, in denen es sich lediglich um ein privates Interesse des Empfängers handelt, ein Bescheid grundsätzlich nicht erfolgen kann. Bei amtlichen Anfragen an Privatpersonen um Auskunftserteilung wird ein freigemachter Freiumschlag beigefügt werden, jedoch für Auskunftspersonen Postofolgen nicht entfallen.



### Ein neues Kohlenbitat.

Erhöhung der monatlichen Lieferungen auf 2,2 Mill. Tonnen. — **Verabsichtigung der Goldprämie.**

Der Wiederherstellungsausschuss bereitet ein neues „Abkommen“ über die deutschen Kohlenlieferungen vor, das am 1. Februar nach Ablauf der Abmachungen von Spa in Kraft treten und bis zur Unterzeichnung des Wiedergutmachungsabkommens Geltung behalten soll.

Danach verlangt die Kommission zunächst einmal im Februar und März die Lieferung von je 250 000 Tonnen Kohlen als Ersatz für die Rückstände, die sich infolge der Transportwierigkeiten wegen des niedrigen Wasserstandes ergeben haben. Diese Rückstände müßten aber vorweg geliefert werden vor den neuen Lieferungen auf Grund des Spa-Abkommens. Für die Ersatzlieferungen werden die Verbündeten wie bisher Vorkäufe und Prämien zahlen.

Außer diesen Rückständen fordert die Kommission für Februar und März eine Nachlieferung von 200 000 To. Kohlen monatlich, jedoch nur je 2,2 Millionen To. Kohlen monatlich zu liefern haben. Die Nachlieferung wird mit der „erhöhten Kohlenförderung seit der Konferenz von Spa“ begründet. Derjenige Teil dieser 2,2 Millionen Tonnen, der nicht abtransportiert werden kann, soll zur Verfügung der Kommission auf den Erzeugungsstellen gelagert und erst später abtransportiert werden. Die Prämie für die neuen Kohlenlieferungen soll von 5 Goldmark pro Tonne herabgesetzt werden, und zwar darf die Prämie höchstens den Betrag von 2 Goldmark erreichen.

### Lokales und Provinzielles.

**Annaburg, 11. Jan.** Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist für Donnerstag früh der Schussfrist für die Kreise Torgau-Weißwasser von der Kreisleitung der B. A. B. D. erklärt worden. Eine Aufführung hierüber erfolgt in einer demnächst stattfindenden öffentlichen Versammlung.

Die Wartefile auf den Bahnhöfen sind für alle da, welche einen Zug erwarten, ohne genötigt zu sein, etwas versehen zu müssen. Viele dürftig gekleidete Passagiere halten sich nur deshalb fernend in den Hallen auf, weil sie meinen, die geheizten Wartehäuser seien nur für Gäste bestimmt. Wer sich aber eine Fahrkarte gekauft hat, hat zu gleicher Zeit das Recht erworben, sich im geheizten Wartehaus bis zum Abgang des Zuges aufhalten zu dürfen.

**Am Rindentreibs Wetzen und Raundorf** sind 1920 getauft 32 Kinder, 20 Knaben, 12 Mädchen, darunter 4 uneheliche Kinder. Eingetragte wurden 45 Kinder, 19 Knaben, 26 Mädchen. Getraut sind 30 Paare, darunter 6 ohne Kirch. Ehen. Die Zahl der Abendhochzeiten betrug 325 Personen, 32 mehr im Vergleich zu 1919. Außerdem erhielten 4 Personen das 1. Abendmahl im Hause. Gestorben sind im ganzen 44 Personen, 26 im Raundorf, 18 in Wetzen, davon allein 10 im August und September 1920 an der hier herrschenden Ruhr. Der gefallene Kämpfer wurde in besonderer Feier am Totenfest gedacht, für die ihnen zu erdichtenden Denkmäler sind in beiden Orten bereits größere Summen durch die Kriegsgemeinde gesammelt worden. Die Kirchentoll. ergaben 136,85 M., die Hausoll. 72,50 M., zusammen 209,35 M. Außerdem sind für unterernährte Kinder in Wetzen durch eine Hausverwaltung 88 M. eingekommen und vom Pfarramt der Kreisparafalle überwiesen. — Die 1919 bei Ulrich und Wende in Wolda und Wokonen bestellten 3 Kirchengelöden (2 für 9, 1 für 3) sind Ende 1920 noch eingetroffen und konnten vom Weihnachtstische ab in Gebrauch genommen werden.

**Grosenhain.** Am Sonntagabend fiel eine 92jährige Frau aus Versehen in den an ihrem Wohnhaus vorüberfließenden Röhrenschlamm. Die Frau wurde gleich nach dem Unglücksfall geborgen, der Tod war aber infolge Herzlähmung bereits eingetreten.

**Erfwerde.** Eine unangenehme Wadenerkrankung machte ein Geschäftsmann in seiner hinter dem Friedhof gelegenen Niederlage. Langfinger waren dort eingedrungen und hatten etwa 20 Zentner Zucker gestohlen. Man soll den Dieben auf der Spur sein.

**Leipzig.** Die Stadtverordneten bewilligen in ihrer Sitzung den Betrag von 273 000 M. für die Errichtung des Ausstellungsgeländes am Völkerschlachtdenkmal für die vom 16. bis 21. Juni 1921 stattfindende 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

**Merseburg.** Eine furchtbare Tat wurde im nahe Geula aufgedeckt. Dort hatte eine Kriegserwitte im vorigen Jahre nach ihrer Angabe eine Tochter. In vielen Tagen kam die Witwe zum zweiten Male nieder mit einem angeblich togebornen Mädchen. Unter dem Druck der Untersuchung gelang es ein, das Kind gleich nach der Geburt durch Abpressen der Amnion getötet zu haben. Wie man annimmt, dürfte auch das im vorigen Jahre geborene Kind denselben Tod gestanden haben.

**Wernigerode.** Anfang vorigen Monats hat gelegentlich eines Familienfestes der Arbeiter Seyne seinem Schwager, dem Gelehrten Otto Wenz, einige gefährliche Messerschläge beigebracht. Jetzt ist Wenz, der nach schweren Verletzungen wieder geheilt aus dem Kriege zurückgekommen ist, den Messerschlägen erlegen. Wegen der Schwager ist in Anklage erhoben.

Die Landesgruppe Sachsen-Anhalt des Verbandes hielt am 6. Januar in Magdeburg ihre Hauptjahresversammlung ab. Der Verband bewacht den Schutz der Elektrizitätsverbraucher (d. h. auch der Gemeinden und der Gemeinverbände zu Gunsten ihrer Einwohner) gegen allzu hohe Preise beim Einkauf von den Stromerzeugern und

Ueberlandzentralen. Der Vorsitzende Oberbürgermeister Dr. Seymann, Cöthen, gab einen allgemeinen einleitenden Bericht. Der Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes, Direktor Plümcke, berichtete über den Stand der Abänderungsverhandlungen betr. die für die Verbraucher ungünstige Verordnung vom 1. 2. 1919. Im Anschluß hieran wurden die aktuellen Streitfragen aus der Praxis des Stromtarifwesens und der Elektrizitäts-Schiedsgerichte erörtert. In der Hand von erstmalig erschienenen Karten wurden die Elektrizitätsversorgungsgebiete der Prov. Sachsen und Anhalts bargelegt und die Begründung von Bezirksgruppen nach den Gebieten der hauptsächlichsten Ueberlandzentralen beschloffen. Die nächste Tagung findet in Halle statt.

**O Aufdeckung neuer Eisenbahnräuberien.** Kurz hintereinander hat die Kriminalpolizei in Jena zwei Diebstahl- und Hehlerbände dingfest gemacht, von denen die eine aus acht, die andere aus dreizehn Personen bestand. Unter der zweiten Bande befanden sich sechs Eisenbahnbedienstete, die seit anderthalb Jahren die Kurzwagen planmäßig beraubten. Mit den Eisenbahnern fanden drei Kollauditor im Bunde, bei denen es nicht besonders auffiel, wenn sie die gestohlenen Waren an den Güterschuppen in Empfang nahmen und den Hehlern auslieferten. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

**O Salvarianfänger verhaftet.** Im Gebäude der Deutschen Bank in München wurde eine Salvarianfängerbande, bestehend aus drei Deutschen und einem Mexikaner, verhaftet. Die Schwindler hatten versucht, gefälschte Salvarian für den Preis von 28 000 Mark für das Allogramm zu verkaufen.

**O Tragischer Tod eines Künstlerpaares.** In Frankfurt a. M. sind der Maler Professor Paul Andorff und seine Frau das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Sie hatten den Gashahn in ihrer Wohnung in der Nacht offengelassen und wurden am 2. Weihnachtstertag tot in den Betten aufgefunden. Andorff, der ein Alter von 71 Jahren erreicht hat, war früher Lehrer an der Kunstakademie Sondershausen 1868, lehrte er in Frankfurt a. M. und war in den letzten Jahren kaum mehr künstlerisch tätig.

**O Verhaftung eines Millionenchwunders.** Die Leipziger Kriminalpolizei nahm in der Person des Kochs Alexander aus Trabisheim in Sachsen einen Millionenchwunder fest, der sich Gebluten als Vermittler beim Verschleiben von Geld und Juwelen nach der Schweiz anbot und sich auf diese Weise in den Besitz eines Brillantollars im Werte von 250 000 Mark gebracht hatte. Ferner hat er eine Geldsumme von 100 000 Mark unterschlagen und eine Großbank in Leipzig und ein Bankinstitut in Dessau zu beschwindeln versucht.

Der Siegeszug des Olfisches. Die zunehmende Knappheit und Verteuerung der Kohle führt in immer steigendem Umfang zum Bau von Schiffen mit Olfheizung. Nach Lloyd Register sind während des letzten Jahres von 1919 in England, den Vereinigten Staaten und Japan gebauten Schiffen 426 mit zusammen 1 995 788 Tonnen Registerinhalt für Olfheizung eingerichtet, während man im vorangegangenen Jahr nur erst 211 Schiffe mit Olfheizung gebaut hatte. Außerdem ist eine große Anzahl älterer Dampfer für Olfheizung umgebaut worden. Von den Schiffen über 100 Tonnen Nenninhalt werden jetzt 76 % mit Kohle, 16,8 % mit fälschigen Sejmateriale betrieben. Der Rest entfällt auf Segelschiffe. Da die Verwendung fälschigen Sejmateriale eine große Erparnis an Raum, Zeit, Arbeit und Kosten bedeutet, so wird der Bau von Olfschiffen zweifellos weiter zunehmen, zumal man dadurch auch zu einer Verbesserung der Frachten und zu rationalerer Ausnutzung des Kabinraums zu gelangen hofft.

Die Bahnhäuser. In Wailand ist kürzlich eine Schule eröffnet worden, no Unterricht in der Kunst, musikalisch zu lehren, erteilt wird. Als die Nachricht hieron nach London kam, entstand eine lebhaft erörterte, ob ein solcher Unterricht notwendig sei. Ein Gelangener, der seit vielen Jahren die Technik der Stimme studiert, hat sich über das gewöhnliche Fach, das „Naturlichen“ sehr geringfügig ausgesprochen. Dieses Naturlichen kann nach seiner Meinung dem Stimmorgan Schaden zufügen. Der vollständige Ausdruck „sich selbst lehren“ ist bezeichnend genug. Ein richtiges Fach muß eine gesunde Vornahme sein, die nicht ermüdet; aber man kann oft hören, wie Leute mit dunkler Sprechweise mit einem klingendem Ton lachen, der, abgesehen davon, daß er unnatürlich klingt, auch die Stimme heiser macht und anstrengt. Sonderbarerweise hört man an häufigsten bei den Regern ein richtiges Fach, wenn es auch bei ihnen nicht sonderlich musikalisch klingt.

Das begehrte Porzellangeschloß. Das schiffliche Finanzministerium wird sich in den nächsten Tagen mit der Ausgabe des Porzellangeschloßes befassen, die dann Anfang Januar beginnen dürfte. Schon jetzt liegen außerordentlich zahlreiche Bestellungen aus dem In- und Auslande vor, namentlich auch aus Amerika. Viele Besteller bieten nicht nur hohe Geldsummen an, sondern aus Amerika sind auch zahlreiche Angebote auf Verneuerung von Lebensmitteln, Kleibern und Stoffen eingegangen. Das schiffliche Finanzministerium wird einen Teil des Porzellangeschloßes der Weiberg-Kammatat zum Verkauf an Sommer überlassen, und zwar mit einem kleinen Mißschlag.

Die Oberaltperre ausgetrotet. Die schon lange beständige Ausrottung der Oberaltperre als Folge der anhaltenden Trockenheit ist nunmehr eingetreten. Das Krautwerk in Semfurth mußte stillgelegt werden.

Der Bürgermeister als Erzähler. Eine originelle Rundgebung erließ Bürgermeister Dr. Overhus in Wenden. Er machte bekannt: „Das Stehlen von Christkindern ist unnötig, da solche zu billigen Preisen rechtzeitig auf den Markt gebracht werden.“

Der fleischlich verfolgte Hofrat. Unter dem groben Getreidelieferungen verdächtigen fälschig gewordenen Hofrat Hofrat aus Dresden ist ein Strafakt und außer dem der Befehl erteilt worden. Als Grund wird Preisverderber angeführt.

### Angetreten, Oberfleher!

Von Rudolf Herzog.

Wenn in Väterzeit ein Jahrtausend lang,  
Der Verkauf von Weiler zu Weiler sich schwang,  
Von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt,  
„Heraus wer ein deutliches Gemissen hat!  
Heimat in Not! Von den Polen bedroht!  
Verteidigt die Erde! Verteidigt das Brot!“  
Dann trüben die Wäler im Wams den Bart  
Und sprachen ein Wort von besonderer Art:  
„Angetreten, Oberfleher!“

„Angetreten!“ Kein ander Wort fiel.  
Und schon waren sie da und nahmen das Ziel,  
Und das Ziel war der Feind, und sie brachen den Ring,  
Und die Eisen siebelten: Spring, Wole, Spring!  
Wir schufen zu Feldern die Wästeneien,  
Wir hoben die Kohle aus hartem Gestein,  
Und die Hand soll verdorren, wär das Hirn gesinnt,  
Dah der Segen durch polnische Gurgeln zinnt —  
Angetreten, Oberfleher!

Oberfleher, und was ein Jahrtausend gedacht,  
Euer Fleiß hat den polnischen Meid genährt,  
Euer Korn wach zu golden, eure Kohle zu schwer,  
Euer Weiswollt gebar keine Aemde mehr,  
Eure Städte blühen zum Himmel empor,  
Dächter und Denker gingen hervor.  
Die gang Deutschland preßend die Seinen hieß —  
Und was dünkt euch noch von polnischen Paradies?  
Angetreten, Oberfleher!

Ihr laßt! Ihr laßt mit dem grimmen Ton,  
Der sich erbe vom deutschen Ahn auf den Sohn.  
Und das Auge wandert die polnische Spur  
Zu Litauer, Preuze und Malur,  
Die aufgefunden, ein Mann und ein Schlag,  
Dah der polnische Dünkel am Boden lag!  
Und ihr amet tief: Das Scherflein blieb.  
Das ist der letzte, der Siegerlieb!  
Angetreten, Oberfleher!

Nach Schließen starren die Wäde der Welt,  
Das Deutschland's Ehre in Händen hält.  
Und ihr sprecht: „Was soll's?“ — „Verdammt euch Gott,  
Spielen wir Judas Infarot!“  
Angetreten! In gleichem Schritt!  
Und die Gresse neigt auf den Schultern mit!  
Und die Kranken tragen in den Betten herbei!  
Schwurger hoch! — Ein einziger Schreit:  
„Deutsch — deutsch — deutsch, Oberfleher!“

### Anzeigen.

**Hausmädchen**  
sucht zum 1. Februar  
Gertrudshof.

Eine  
**Magd**  
sucht für sofort  
Otto Scheibe.

Eine gutbehaltene  
**Scheibenbüchse**  
mit sämtlichen Zubehör liegt  
zum Verkauf bei  
Richard Hilpert.

**Verkaufe**  
einen zweiflamigen  
**Gaskocher**

und ein noch sehr  
gut erhaltenes  
**plüschsofa**  
Scharruh, Töpferstraße 4.

Sprechender  
**Papagei**  
zu kaufen gesucht.  
Otto Betram,  
Könner a. S. Neumarkt 35

**Tüchtige**  
**Vertreter**  
der Maschinenbranche  
für Auftritte angabere und leicht  
verfügbare Maschinen werden  
bei hohem Verdienst im Regie-  
rungsbezirk Merseburg gesucht.  
Angebote unter „Vertreter“ an  
den „Angeher“, Kleinmittenberg  
(Elbe), erbeten.

### Bäckerei

Von Selbstbäcker sofort zu  
kaufen gesucht, oder ein kleines  
**Grundstück**  
mit Garten.  
Angebote unter „Grundstück“  
an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten.

**Villa**  
oder Haus  
evtl. auch mit Geschäft  
in heiliger Gegend  
zu kaufen gesucht.  
Offert. unt. D. 9. 14 an Mo-  
naatenlein u. Vogler, Leipzig

**Mk. 2000**  
monatlich u. mehr verb. redogeb.  
Berf. Verb. Standes als Vertreter  
für Kontorant. Unternehm. Keine  
Verf., keine Waren, keine Rest.  
Part. Fachkenntn. n. erf. Off. an  
die **Wahlhelfer** Spaz. und  
Darlehensgesellschaft, Leipzig,  
Frankfurterstr. 6.

**Sport Club**  
u. Vereinsabzeichen i. Emaille  
oder Prägung. Verf. Sie gratis  
Mutterblätter.  
W. Ober, Leipzig-Gonn.

**Schlachtpferde**  
kauft zu den höchsten Preisen.  
Bei Anschaffungen schnelle  
Befriedigung.  
**Martin Wiesener**,  
Annaburg. Telefon 43.

**Verhandtkartons**  
empfiehlt Herr. Steinbeis.



**Frische grüne Heringe**  
empfeht **Mittwoch früh**  
**Theobald Schunke.**

**Die Mitteldeutsche Färberei und Reinigungsanstalt**  
Bad Schmiedeberg, Viktoriastr. 49-50  
übernimmt das Färben und Reinigen sämtlicher Herren- und Damen-Garderoben, sowie Wolle, Leinen, Korsetts, Bettlilien in den vorzüglichsten Modellen.  
Trauergegenstände werden sofort in Angriff genommen und schnellstens fertiggestellt.  
Geben Sie sich selbstgezeichnete Zeilen zum Drucken und erst nach Prüfung annehmen.  
Schnelle Lieferung! Billigste Berechnung!  
Saubere Arbeit wird zugesichert.  
**Karl Meyer, Färbermeister.**  
Annahmestelle für Annaburg und Umgebung:  
**Reinhold Fällner, Annaburg, Mittelstraße 22.**

**Centrifugen, Butterfässer u. Formen, Fahrräder - Nähmaschinen, Laufdecken, Luftschläuche, Carbid Pfd. 3 Mk., Sprech-Apparate - Platten, „Rex“ Einkoch-Apparate, Gläser und Gummiringe, Eisenwaren und Emaille-Geschirre in großer Auswahl empfiehlt**  
**Friz Rödl, Markt 20.**  
Reparaturen an allen offerierten Maschinen.

**Zahn-Atelier**  
**Wilhelm Schroedter, Dentist**  
Annaburg, Torgauerstr. 11  
im Hause des Herrn Gennich  
empfeht sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Email, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.  
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.  
Telephon Nr. 33.

**Ansichts-Postkarten**  
empfeht in großer Auswahl  
**Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.**

**Der liebe Heinrich ist da!**  
Jede parlame Hausfrau lobt ihn, denn er kostet nur eine Mark, und hilft durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Geschirre usw. waschen und feuerfest.  
Nur allein echt zu haben bei:  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Selbstheilung für Stotternde.**  
Schreiben Sie mir Ihren Namen und Stand. Gebe Auskunft, wie ich mich von Stottern selbst heile.  
Bad Pyrmont. Gebhardt, Lehrer.

**Schluss der Anzeigen-Aannahme**  
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.  
Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

**Papier-Tischläufer**  
mit passenden Servietten  
empfeht **Herrn Steinbeiß.**

**Radfahrer!**  
Fahrradmäntel 75.- Mk.  
Fahrradschlösser 26.- Mk.  
(alle Größen vorräthig)  
garantiert in prima Gummi  
kauft man am besten nur im  
Spezial-Geschäft  
**H. Bieder, Halle a. S.**  
Or. Steinstraße 35.  
Nur Gummi-Geschäft.  
Verband franko per Nachnahme.  
Nichtgefallendes nehme zurück.

**Zahn-Atelier**  
Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Herrn Schultkauf.  
Telephon 27.  
Sprechstunden f. Zahntraute:  
Jeden Montag v. 9-11 Uhr  
und 2-6 Uhr nachm.  
**E. Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

**Flüssigen Leim**  
empfeht **Herrn Steinbeiß.**

**Tabak**  
in verschied. Preislagen:  
Edelschag 50 Gr. 4.- Mk.  
Profitta 100 Gr. 5.- Mk.  
Clubtabak 100 Gr. 6.- Mk.  
Nikotintabak 100 Gr. 6.50 Mk.  
empfeht  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Kopfhaare, Schweineborsten**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Franz Bühne, Bürstenfabrikant.**

**Schmidt's Zahn-Praxis**  
Jessen, Telephon Nr. 91  
Sprechstunden:  
9-12, 9-4, Sonnt. 9-12 Uhr.  
Mittwochs geschlossen.  
Künstlich Zahnsetzen, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne.  
Behandlung für die Lasterkrankten kasson Vorgau.

**Sanf-Bindfaden**  
in verschieden. Stärken  
empfeht **Herrn Steinbeiß.**

**Brillant-Glanzstärke**  
empfeht  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Charakter Zukunft**  
nach Handchrift beurteilt.  
Reichum, Gelingen usw. nach Sternen berechn. als Gratisbeilage. Nur Geburtsd. u. Schrift einleiten.  
Institut Mond  
Leipzig 246 Postfach.



**Maggi-Würze, Maggi-Suppen**  
weder in Frischens-Quantität zu haben bei  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Stangenkäse**  
empfeht  
**J. G. Frischke.**

**Fibeln, Religionsbücher, Union-Rechenbloks, Schreibhefte sowie sämtliche Schulbedarfs-Artikel**  
hält vorräthig  
**Herrn Steinbeiß.**

**Eigeln, Margarine**  
neue Sendung, empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Garderobenbloks**  
sind wieder vorräthig.  
**Herrn Steinbeiß.**

**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein.)  
Sonntag, den 16. Januar, nachm. 3 Uhr

**Vorstands-Sitzung**  
bei Hrn. Kamerad Däumichen, wozu sämtliche Vorstands-Mitglieder und Beisitzer eingeladen werden.

**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein.)  
Sonntag, den 16. Jan., nachmittags 4 Uhr

**Haupt-Versammlung**  
bei Hrn. Kamerad Däumichen.  
Tagesordnung:  
1. Eröffnungsansprache  
2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.  
3. Einleiten der Beiträge für das 1. Vierteljahr.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
5. Auszeichnungen für 25-jähr. Mitgliedschaft.  
6. Gehung der gefallenen Kameraden d. Vereins.  
7. Erstattung des Jahres- und Kaschenberichts für 1920.  
8. Bericht der Kassenprüfer u. Entlassung d. Kassenführers.  
9. Wahlen zu den Vereinsämtern.  
10. Anträge.  
11. Vereinsnangelegenheiten.  
Der Vorstand. Heine.

**Bürger-Schützen-Verein.**  
Donnerstag den 13. Jan., abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**  
bei Herrn Kamerad Dubro.  
Jahresliches Erscheinen ist erwünscht.  
Der Vorstand.

Freitag, den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr  
**ausserordentliche General-Versammlung**  
im „Siegeskranz“.  
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitten wir.  
Der Vorstand.

**Medizinische Seife, Desinfektions-Seife, Gall-Seife,**  
vorzüglich geeignet zum Reinigen saubiger Stoffe, empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Condensierte und sterilisierte Milch**  
ist wieder eingetroffen und empfiehlt  
**J. G. Frischke.**

**Kalender,**  
Kalender-Bloks empfiehlt  
**Herrn Steinbeiß.**

**Citronen**  
wieder frisch eingetroffen bei  
**J. G. Frischke.**

**Syndetikon**  
leibt, leimt, kittet alles!  
In Tuben à 1.25 und 1.50 Mk. zu haben bei  
**Herrn Steinbeiß.**

**Däumichen's Saal, Annaburg. Walden-Gastspiel.**  
Freitag, den 14. Januar 1921, abends 8 Uhr:  
**Die versunkene Glocke.**  
Ein deutsches Märchendrama in 5 Akten von Gerh. Hauptmann.  
In den Zwischenpausen konzertiert die Rohr'sche Kapelle.  
Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperr- sitz 4.- Mk., 1. Platz 3.- Mk., 2. Platz 2.- Mk., Nebenbänke: Sperritz 4.50, 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.50 Mk.

**Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“**  
Sonntagabend, 15. Januar, Anfang 7 Uhr.  
**großer Wiener Maskenball**  
in sämtlichen Räumen der Neuen Welt.  
- Demastierung 10 1/2 Uhr. -  
Eintritt für Masken 2.- Mk., für Zuschauer 2.- Mk.  
Militär in Zivil willkommen.  
- Kinder haben keinen Zutritt. -  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**  
NB. Maskenkarten im Vorverkauf zu haben bei W. Hardorf, Mittelstr. 3; Paul Müller, Goldorferstr. 44; Otto Kamp, Henkel, Alleestr. 9.

**Bethau!**  
Sonntagabend, den 15. Januar 1921  
großer  
**Masken-Ball**  
im Rodmann'schen Saale. Anfang 7 Uhr.  
Am 10 1/2 Uhr Demastierung und Verlosung.  
Eintrittskarten für Masken 1.- Mk., für Zuschauer 2.- Mk., sind vom Sonntag, den 9. Januar ab, im Rodmann'schen Lokale zu haben.  
Es laden freundlichst ein  
der **Herrn Rockmann.** **das Komitee.**

**Annaburger Lichtspielhaus**  
Sonntag, den 16. Januar, abends 8 Uhr:  
**Das ausgeschnittene Gesicht.**  
Detektiv-Abenteuer aus dem Aristifanten in 6 Akten mit nie gegebener Sensation.  
Preise der Plätze:  
Sperritz 4 Mk., 1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk.  
Ergebenst ladet ein  
**Aug. Schlinker.**

**Glückwunschkarten**  
zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Sil-berhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Herrmann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Für die Beweise der Teilnahme beim Hin-scheiden und Begräbnis unserer lieben Tochter und Schwester  
**Martha Lehmann**  
sagen wir, insbesondere für die zahlreichen Kranz- und Geldspenden, sowie der Jugend für das eh-rende Grabgeleit, unseren tiefgefühltesten Dank.  
Dank auch Herrn Warrner Lange für die Trost-worte am Grabe, sowie Herrn Wegner Schöber nebst den Chorführern für den Grabgesang.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen.  
**Frau verw. Lehmann.**  
Annaburg, den 10. Januar 1921.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsabon., sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämthches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1 mm hohen einseit. Raum 20 Pf., für aufgeschalt. Bohnenbreite 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Anzeigen-Teil 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bsp. Halle.

Nr. 4.

Wittwoch, den 12. Januar 1921.

25. Jahrg.

## Ämthcher Teil.

### Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Kreise Torgau mit Ausnahme der Städte Belgien, Dornitzsch, Prellin und Torgau aufgefordert, die vorgezeichneten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwältin, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mk. Umsatz besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungstrafen bis zu je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Anforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich falsche Angaben macht

und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar. Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrüche zu verwenden. Bis zu zwei Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden, soweit sie ihm nicht bereits ausgelandt worden sind.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrüche zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund Schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Torgau, den 29. Dezember 1920.

Arbeitsausschuß. — Umsatzsteueramt.  
Gereke.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Umsatzsteuererklärungs-Formulare für das Jahr 1920 den Steuerpflichtigen diesseits zugestellt werden.

Annaburg, den 11. Januar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand Henze.

### Verkauf von Burst und Cornedbeef.

Der Verkauf von Burst und Cornedbeef-Konserven findet bis auf weiteres jeden Dienstag und Donnerstag in der hiesigen Kreisfleischerei statt.

Torgau, den 6. Januar 1921.

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses.  
Dr. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 11. Januar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Beiträge zur Invalidenversicherung.

Der Reichstag hat am 20. Dezember 1920 beschlossen, zur Ausführung der Mittel für die Gewährung der den Rentenempfängern vom 1. Januar 1921 an bewilligten Beihilfen eine besondere Steuer zu erheben, die beim Ver-

lauf der Beiträge zur Invalidenversicherung eingezogen wird. Die Beitragssummen dürfen vom 20. Dezember 1920 an nur zum doppelten Werte von den Postanstalten abgegeben werden, und zwar muß die Steuer auch dann bezahlt werden, wenn die Beiträge für vor dem 20. Dezember 1920 liegende Zeiten entrichtet werden müßten. Dabei ist es gleichgültig, ob die Markenerhebung für Zeiten bis zum 20. Dezember 1920 mit oder ohne Verschulden der Beteiligten unterblieben ist.

Merseburg, den 3. Januar 1921.

Der Vorstand der Landesversicherungs-Anstalt  
Sachsen-Anhalt.  
Friedrich von Wilnowski.

Veröffentlicht! Annaburg, den 11. Januar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Verkauf von Reichsschuhwaren.

Der Rest der hier noch vorhandenen Reichsschuhwaren 100 Paar Herrenstiefel Größe 40 bis 46 von guter Qualität und gefälliger Form sollen zum Preise von Mk. 125.— pro Paar an die einzugesessene Kreisbevölkerung von Wittwisch, b. 12. d. Wts. ab von 8 — 1 Uhr und 2 — 5 Uhr im Arbeitshaus, Zimmer Nr. 5 paarweise, gegen Vorkzahlung verkauft werden.

Torgau, den 10. Januar 1921.

Arbeitswirtschaftsamt Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 12. Januar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Saatkarten.

Nach neuerer Vorrichtung der Reichsgereichtsstelle hat künftig eine schärfere Prüfung der Anträge auf Verbrauchersaatkarten stattzufinden. Die Anträge sind zu diesem Zwecke zunächst an die Ortsbehörde einzureichen und von dieser an die zuständige Ortspolizeibehörde (Amtsvorsteher, Polizeiverwaltung) weiterzugeben. Beide Stellen haben die Gewissheit einer Vorprüfung zu unterziehen. Besonders genau sollen geprüft werden Anträge von Verbrauchern, die keine Abklärungen aus eigener Hand gelangt haben. Ferner ist genau darauf zu achten, daß der Antragsteller auch die erforderlichen Angaben macht über die Besitzgröße und die

## Des Andern Ehre.

Roman von H. Curtis-Mahler.

14) (Nachdruck verboten.)

„Mädchen“ kam sich in diesen Augenblicken immer ein bißchen deplaziert vor. Ihrem einfachen Sinn widerstrebt es, hier als Mittelpunkt zu gelten. Aber sie behauptete ihre Fassung.

Nun führte sie Mademoiselle von einem Hut zum andern und präsidierte der Schönheit derselben in lebhafter Weise.

Mädchen schüttelte mit dem Kopf: „Nein, nein — das kann ich aber nun wirklich nicht schön finden, mein liebes Fräulein Berthe, das sind ja Ungetüme von Hüten. Herr du meines Lebens, dieser hier — das reime Wagnersrad! Die läuft ja kein Mensch,“ sagte sie ganz erschrocken.

Mademoiselle lächelte. „D, sie werden gekauft werden wie rasend, man wird sein davon entzückt. D, diese Hüte sein so schön, so lieblich, so schön, die Damen werden sich reißen um diese Hüte. Herr Althoff meint auch — und er weiß immer gut vorher. Sehen Sie nur — diese Hut, gnädige Frau — geben Sie acht — Fräulein Edel, kommen Sie, legen Sie auf.“ Sie hob den Hut auf den wohlfrischeren Kopf einer hübschen jungen Verkäuferin und sah die alte Dame triumphierend an. „Was sagen gnädige Frau jetzt? Ist das nicht ein poème — eine Gedicht wohl sagen — o — admirablement beau — o — sagen Sie nicht, daß diese Hut schamant?“

Die Herren stimmten Mademoiselle bei und sprachen gleichfalls auf die alte Dame ein.

Diese war aber nicht zu befrieden. „Ja doch, auf so einem hübschen jungen Kopf sieht auch solch ein Monstrum

von einem Hut noch schön aus. Aber es gibt auch häßliche Frauen.“

hoffte von Al-

fräulein Per-

spott.

eigenen Be-

immer sehr

erte sie eine

ch blieb sie

dem bequem

loßt Mado-

iselle führte

Frau Emilie

en. „Hier,

eherragende

„D, bitte,

an, daß es

an, daß es

an, daß es

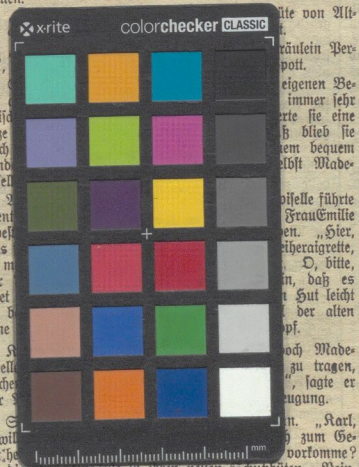
an, daß es

an, daß es

an, daß es

an, daß es

an, daß es



potthut, meinewegen in der elegantesten Aufmachung, da fühle ich mich am behaglichsten.“

Mademoiselle war zerknirscht. „D, — gnädige Frau dürfen wirklich nicht mehr tragen diese alte Fasson. Mon Dieu, was sollen sagen daß die Leute, wenn die gnädige Frau tragen immer wieder so unmoderne Hut.“

„Mademoiselle hat recht, Mutter“, versuchte nun Robert sein Heil. „Du müßtest schon zur Neufame für uns immer das Neueste tragen, was die Mode bringt.“

Seine Mutter klopfte ihm genützlich auf die Schulter, wobei sie sich ein bißchen reden mußte.

„Gib dich zufrieden, mein Sohn. Ihr habt bis jetzt auch ohne meine Neufame eure Geschäfte gemacht. Schaff dir eine hübsche junge Frau an, du und deine Brüder, dann könnt ihr denen die schönsten und neuesten Hüte aufsetzen. Das wird mehr Effekt machen.“

„Nun hört mal endlich auf, Mädchen zu quälen“, sagte Heinz gutmütig.

„Junge, du sollst doch nicht, Mädchen' lagern“, wehrte sie erwidern, auf Mademoiselle zeigend.

„Ach, — Mademoiselle versteht diesen Kosenamen gar nicht, ich rühig — ich helfe dir auch aus aller Drangsal. Mademoiselle — ho!en Sie nur ruhig Mutter's alte Form aus der hintersten Ecke des Schrankes herover. Da hilft alles nichts. Sie können sie noch hinreichend verteidigen, Mutter nimmt keine andere. Und ich möchte sie auch in meinem anderen Hut sehen. Der gehört zu Mutter, und mir gefällt sie darin. Machen Sie nur einen extra weichen Samtbügel hinein, daß er nicht drückt.“

Seufzend stellte Mademoiselle die Toquesaffon fort und holte den für alle Fälle bereitgehaltenen Kapottput herover. Mädchen atmete erlöst auf und drückte Heinz dankbar die